

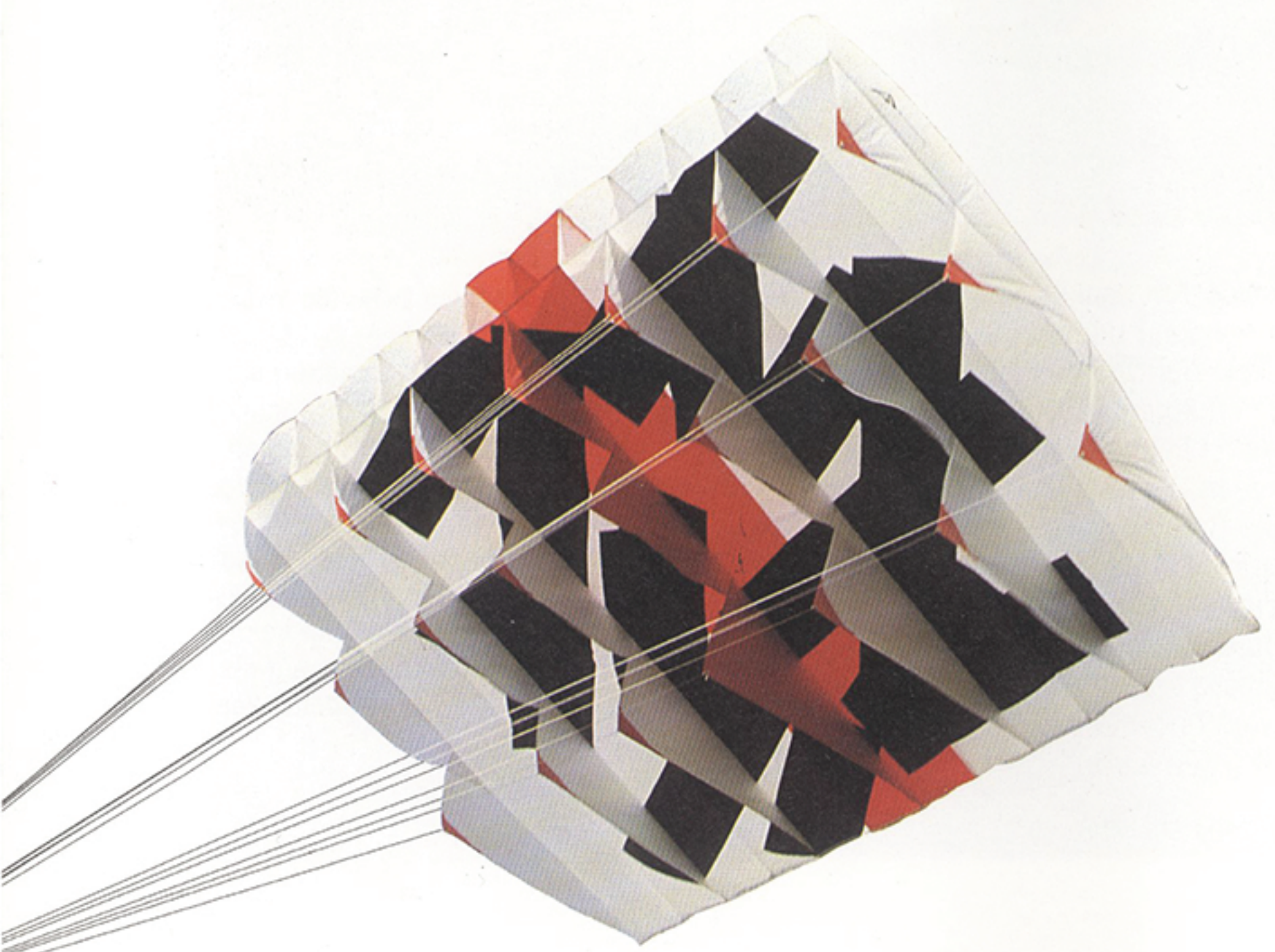
Jörgen Möller-Hansen

Graphics in the sky

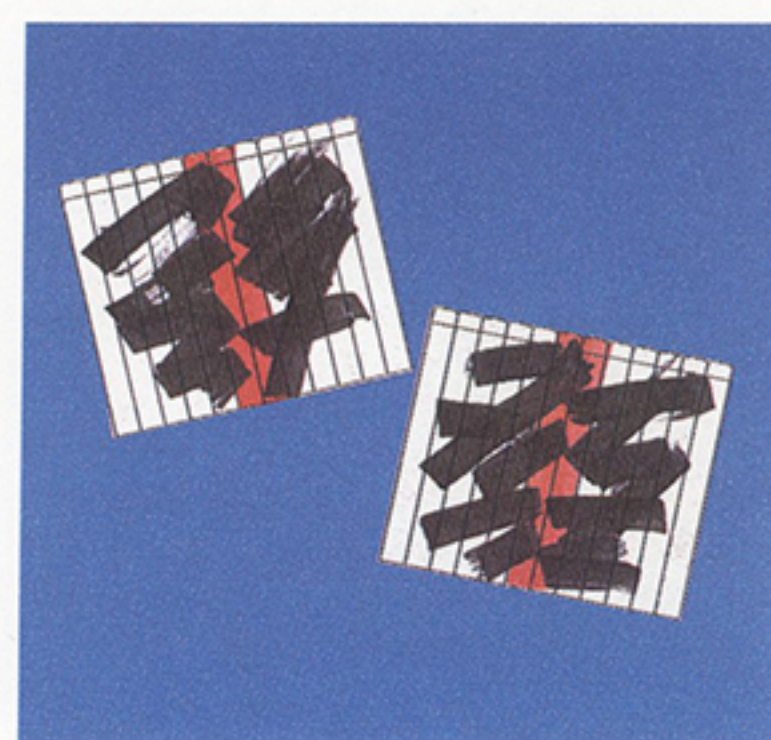
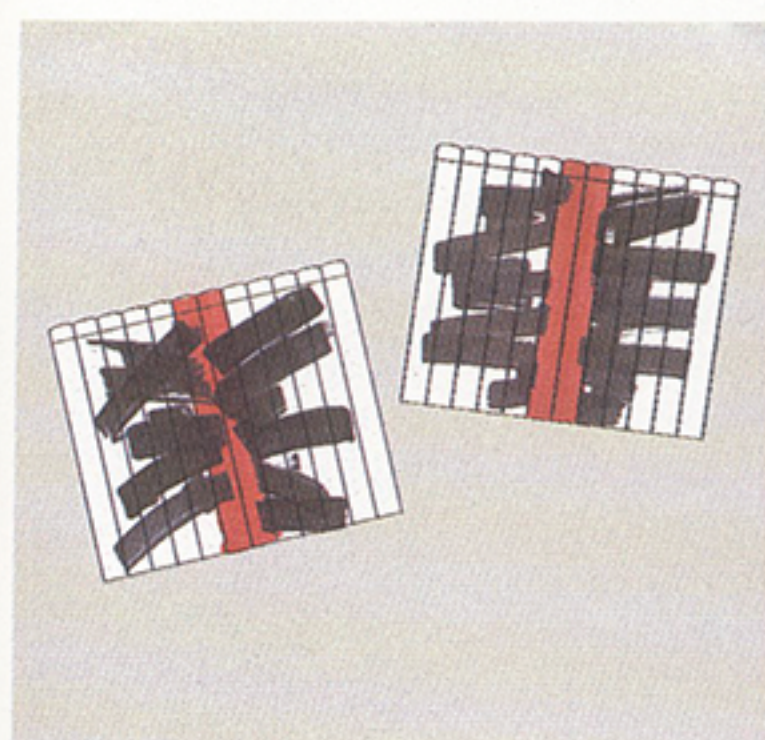
Jörgen Möller-Hansen wurde 1954 in Dänemark geboren. Er studierte an der Art Craft School in Kolding und arbeitet seitdem als Grafikdesigner in der dänischen Ostseestadt Århus. In seiner Freizeit gilt sein Hauptinteresse dem Entwurf und dem Bau von Drachen. Nach mehrjährigen Studien von Drachenskonstruktionen erlangte er die Fähigkeit, an Kunsthochschulen in Norwegen, Schweden und Dänemark das Fach Drachensbau zu unterrichten. Auf unnachahmliche Weise verbindet Jörgen Möller-Hansen bei der Herstellung seiner Drachen und Drachenskombinationen den grafischen Aspekt mit der auf den Betrachter wirkenden spielerischen Leichtigkeit. Besonders die Musik beeinflusst den Drachensbauer beim Entwerfen seiner fliegenden Kunstwerke. Seine Parafails verdeutlichen dies auf eindrucksvolle Weise. Durch eine Komposition von Strichen, Farbtupfern und scheinbar zufällig auftretenden schwarzen Parallelogrammen



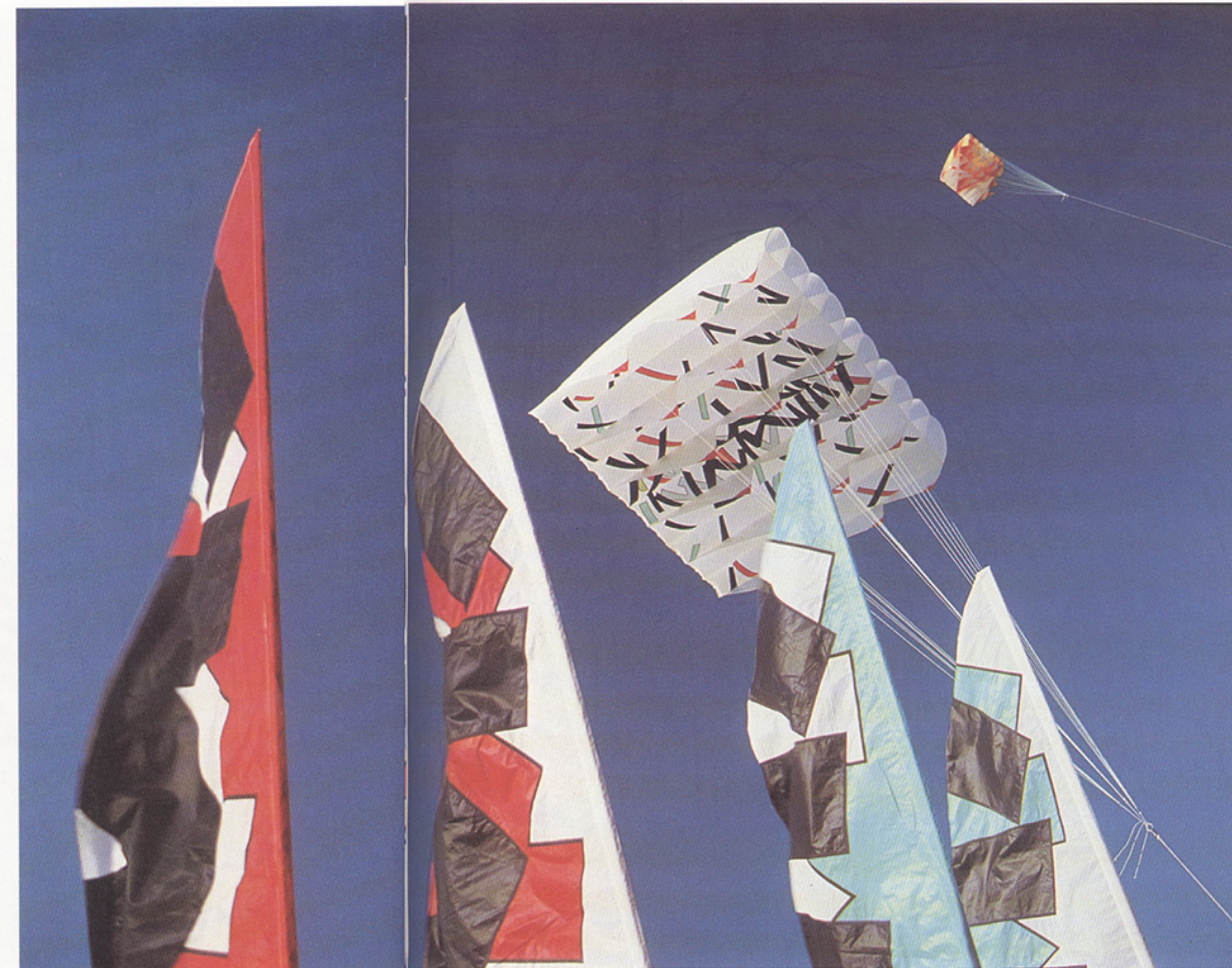
wirken seine Drachen wie ein von einem virtuellen Komponisten beschriebenes Notenblatt. Dabei sind Jörgen Möller-Hansens grafische Drachen alles andere als durch Zufall entstanden. Es werden viele Skizzen angefertigt, bevor eine Grafik für gut empfunden und auf einen Drachen übertragen wird. Jörgen Möller-Hansen erklärt dazu: „Ich ziehe es vor, einen interessanten Drachen anstelle von zehn langweiligen zu zeichnen und zu bauen und sehe meine Arbeiten als ein Stück Kunst am Himmel“. Hansen baut seine Drachen in der Hauptsache aus Ripstop-Nylon. Die Drachen werden dadurch widerstandsfähig und in einem großen Bereich von Windgeschwindigkeiten einsetzbar. Der durch den Drachen



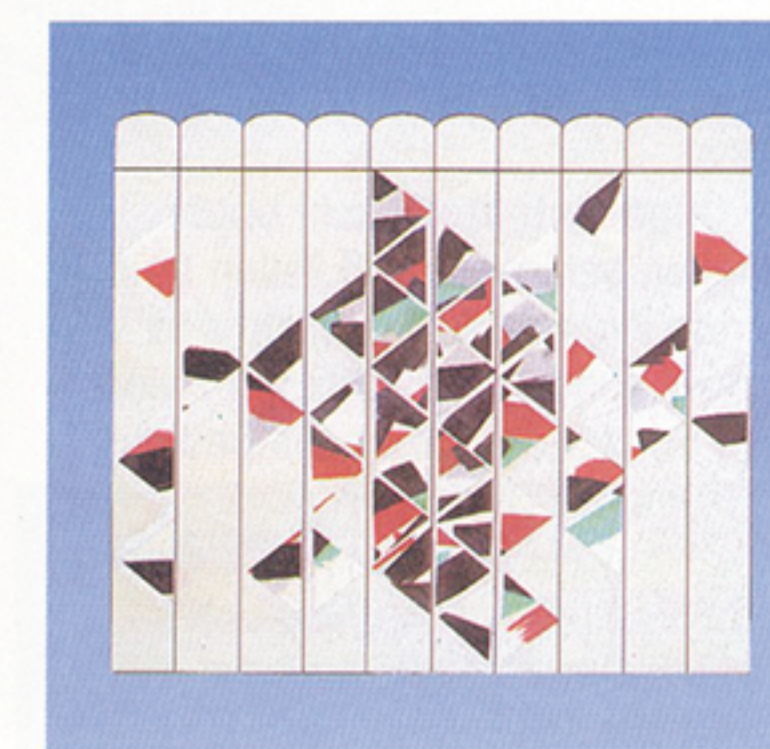
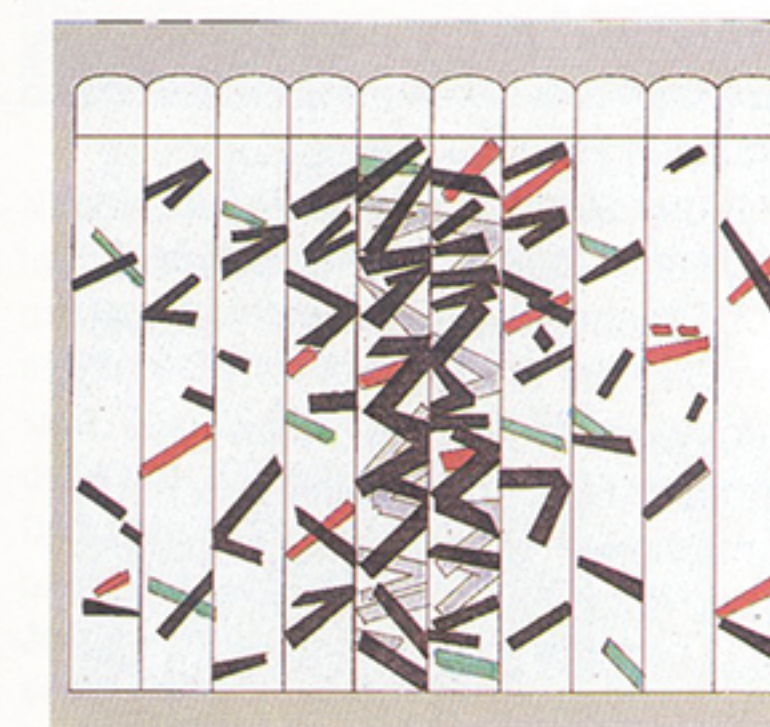
Der Däne Jörgen Möller-Hansen hat sich einen Namen als Konstrukteur einmaliger Parafails gemacht. Er entwirft seine Drachen mit künstlerischer Leichtigkeit. Trotz der asymmetrischen Gestaltung des Drachenbodens sind seine luftgefüllten Konstruktionen ausgezeichnete Flugobjekte



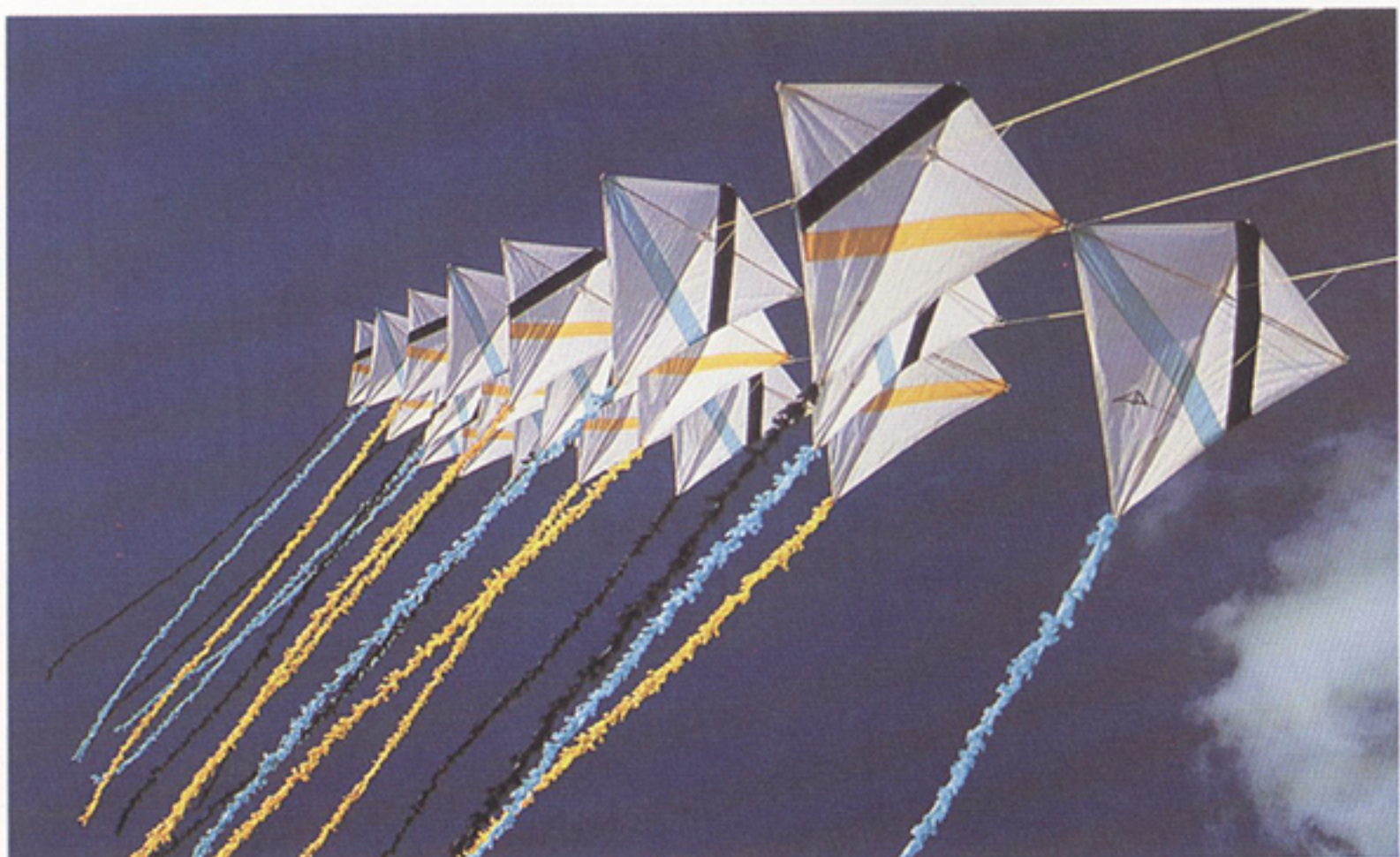
Bilder links: Bevor ein Drachen genäht wird, entstehen zahlreiche Entwürfe. Bei der kreativen Arbeit sind die grafische Ausbildung und ein Gespür für reizvolle Farbkompositionen besonders hilfreich



Bilder unten: Viele Modellzeichnungen müssen entstehen, bevor die ausgefallenen Parafails die Lüfte erobern. Mit Skizzen auf grauem oder blauem Hintergrund wird geprüft, wie die Farben am Himmel wirken



übertragene Winddruck und das Auseinandersetzen mit mindestens zwei Kräften der Natur (Wind und Regen) inspirieren Hansen bei seiner Arbeit zu Produktivität und Kreativität. Die Kraft für seine künstlerische Arbeit schöpft er aus der Wechselbeziehung zwischen seinem Hobby, dem Bau von Drachen, und seiner beruflichen Tätigkeit. Drachensfestivals sind eine willkommene Gelegenheit für den Dänen, seine Kunstwerke einem breiten Publikum vorzustellen. Einladungen aus dem In- und Ausland beweisen die Attraktivität seiner „Bilder am Himmel“.



Erfinder des Parafail ist der Amerikaner D. C. Jalbert. Jalbert beschäftigte sich in den 60er Jahren mit einer Reihe von tragflügelähnlichen Luftfahrzeugen. Auf dieser Basis konstruierte er einen Tragflügel aus Stoff, der frei von Streben ist. Dieser Tragflügel ist in mehrere Zellen unterteilt, wobei die Geometrie dieser Zellen auf der Oberseite eine größere Wölbung aufweist als auf der Unterseite. Die spezielle Konstruktion der Ober- und Unterdecke hat zur Folge, daß beim Flug auf der Oberseite des Tragflügels ein Unterdruck entsteht. Stabilisiert und in Form gehalten wird das Parafail durch eine Reihe von Flares am

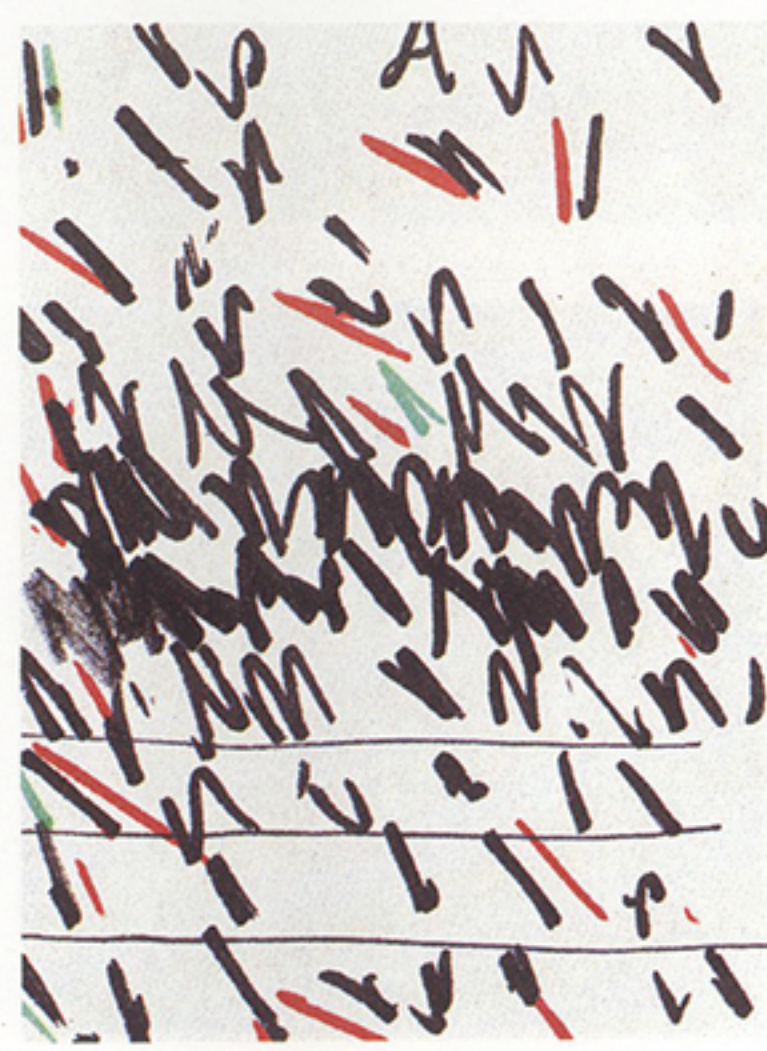


Bild oben: Grafische Kunst auch auf Fahnen: Erkennungszeichen von Jörgen Möller-Hansen
Mitte links: Eddy-Drachenkette hat es schon immer gegeben. Diesen klassischen Drachentyp aber nebeneinander zu koppeln und zusätzlich als Himmelsteiler zu verbinden ist die Idee des Dänen Jörgen Möller-Hansen. Das Rascheln der Fransenschwänze aus Ripstop-Nylon verleiht diesem Drachenzug auch eine akustische Komponente

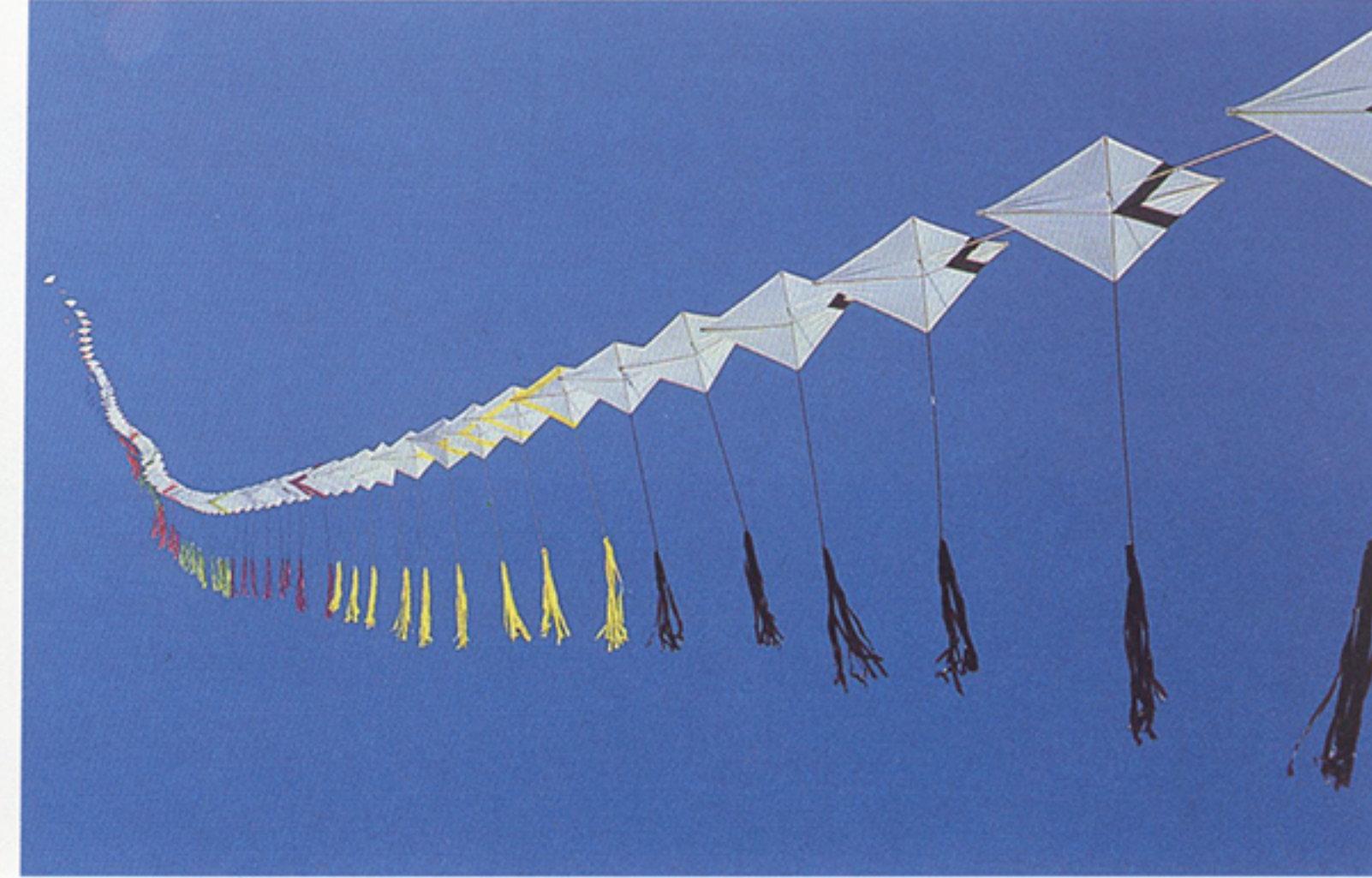
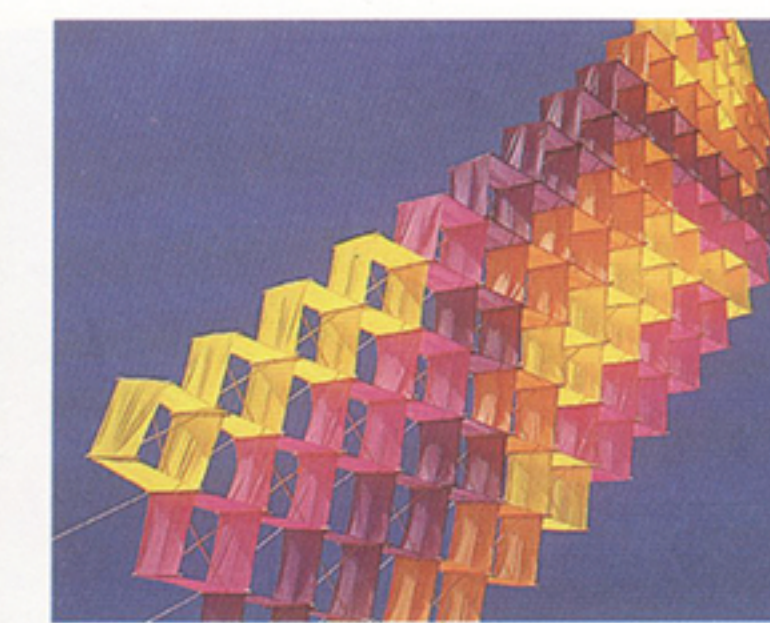
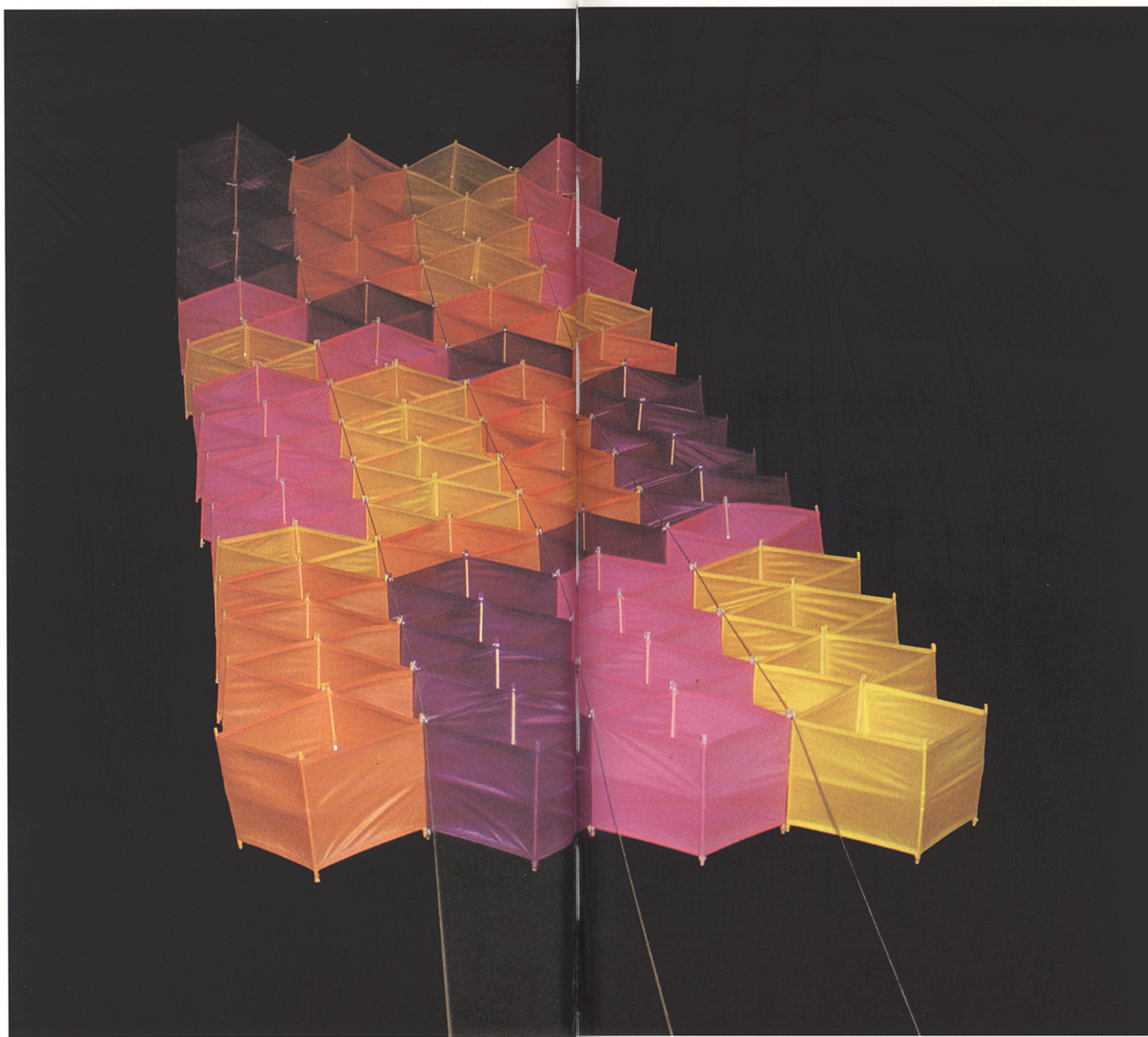


Bild links: Kaum zu zählen sind die Teile dieser Malay-Drachenkette. Mit ihrer weißen Grundfarbe bietet sie vor dem Blau des Himmels einen ästhetischen Anblick

Boden des Drachens. Von diesen Kielen laufen Waageleinen auf einen gemeinsamen Zugpunkt. Das Parafail fliegt so effektiv, daß es für meteorologische und militärische Zwecke, aber auch für neue Sportarten, wie zum Beispiel das Gleitschirmfliegen, eingesetzt wird. Hansen benutzt heute ein von dem Amerikaner George Ham entwickeltes Profil und neu konstruierte Flares für seine Parafails. Diese Kombination aus einem flacheren Profil und kürzeren Flares an der Hinterkante des Drachens bewirkt einen stabilen Flug der Modelle. „Stairways to Heaven“ nennt der Japaner Eiji Ohashi seine Drachensformationen, die wie eine „Himmelsteiler“ aussehen. Eiji Ohashi wurde 1931 in Tokio geboren und baut seit seiner Kindheit Drachen. Er gewann auf vielen internationalen Drachensfestivals Preise für seine filigranen Drachenkette und „Expansible Box Kites“. Im Gegensatz zu Ohashi baute Hansen seine aus 155 Zellen bestehende Expansible Box nicht aus Papier, sondern aus Ripstop-Nylon. Das Prinzip des Drachens besteht aus einem Scharnier zwischen den einzelnen Zellen. Als Scharnier dient ein Stück achtförmig gewickelte Schnur. Dieses Band befindet sich zwischen den benachbarten Holmen am oberen Ende zweier Zellen. Die Ecken der Zellen sind ebenfalls mit diesen Bandschnüren versehen. So kann man das System wie eine Ziehharmonika zusammenschieben. Durch ihre Beweglichkeit können die Zellen nach dem Start einen effektiven Neigungswinkel zum Wind einnehmen und somit einen optimalen Flug des Drachens gewährleisten.



Nächtliches Drachenfliegen ist immer ein besonderes Ereignis auf Drachensfestivals. Wenn starke Scheinwerfer vor Ort sind, kommt das Publikum voll auf seine Kosten. Das Foto links entstand 1987 beim Drachensfestival in Damp. Jörgen Möller-Hansen flog dort seine Expansible Box. Der Drachen besteht aus Ripstop-Nylon und Holz

